SYMPHONIKER HAMBURG

LAEISZHALLE ORCHESTER

P R E S S E M I T T E I L U N G 23. Januar 2017

5. Symphoniekonzert „London, my love“ am 29. Januar

Constant Lambert: Suite zum Ballett „Horoscope“ (Ausschnitte)
Edward Elgar: „Sea Pictures“, Liederzyklus op. 37
Ralph Vaughan Williams: Symphonie Nr. 2 – „A London Symphony“

Sir Jeffrey Tate, Dirigent
Jennifer Johnston, Mezzosopran

Sonntag, 29. Januar 2017, 19.00 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal, Karten: 9 bis 45 Euro (+VVK)
Einführung: 18.00 Uhr, Studio E

Vom Weltall übers Meer nach London: Mezzosopranistin Jennifer Johnston und Sir Jeffrey Tate präsentieren Musik ihres Heimatlandes

Als zum Jahreswechsel bekannt wurde, dass Sir Jeffrey Tate in diesem Jahr zum Ritter geschlagen werden soll (und den Titel „Sir“ schon jetzt tragen darf), nannte das Königshaus in London als Begründung: Der Chefdirigent der Symphoniker Hamburg soll für seine Verdienste um die britische Musik in der Welt geehrt werden. Seit Jahren schon begeistert Sir Tate das Hamburger Publikum immer wieder mit Werken von Komponisten seines Heimatlandes. Die Werke des 5. Symphoniekonzerts entstanden im 20. Jahrhundert bzw. zur Jahrhundertwende. Allzu weit entfernen sie sich nicht von den gewohnten Bereichen der Tonalität. Doch sie bringen faszinierende Klangwelten einer Zeit und eines Landes zu Gehör, die für uns noch immer nicht alltäglich sind. Es entsteht eine moderne Reise vom Weltall übers Meer nach London.

Der Londoner Constant Lambert (1905-1951) entführt uns an den von unserer Welt entferntesten Punkt: Ins Weltall. Sein 1937 entstandenes Ballett „Horoscope“ erzählt die Geschichte von zwei jungen Menschen, die in den Sternzeichen Löwe und Jungfrau geboren wurden, deshalb eigentlich nicht für einander bestimmt sind und schließlich doch zueinanderfinden. Neben flächigen Sphärenklängen arbeitet Lambert mit rhythmisch scharfen Akzentuierungen. Auch Lamberts Landsmann Edward Elgar (1857-1934) flüchtet auf künstlerische Art vor den Zumutungen der modernen Welt. Mit den „Sea Pictures“ schuf er Ende des 19. Jahrhunderts einen Liederzyklus, der mit kammermusikalisch-zarten oder mitunter auch spätromantisch-schwelgerischen Stimmungen für künstlerisch wertvollen Eskapismus sorgt. Der Name der zweiten Symphonie von Ralph Vaughan Williams (1872-1958) sagt es schon: Die „London Symphony“ bezieht sich aufs Regionale. Noch vor dem Ersten Weltkrieg entstanden ist dies ein Werk, das sich der Globalisierung verschließt, indem es die Welt vor der Haustür beschreibt.

Die gefeierte Engländerin Jennifer Johnston ist eine dramatische Mezzosopranistin und wurde beispielsweise vom BBC Music Magazine als „Rising Star“ und von der Financial Times als „Face to Watch in Opera“ gewürdigt. Sie singt insbesondere Wagnerpartien und gastierte bereits an der Mailänder Scala, an der Bayerischen Staatsoper oder etwa an der Opéra de Lille.

HINWEISE /// Am 9. Februar findet wieder eines der beliebten Symphoniker-Filmkonzerte statt: Mit Charlie Chaplins „Modern Times“. // Mozart, Brahms und Beethoven stehen auf dem Programm des 3. VielHarmonie-Konzertes am 16. Februar mit Guy Braunstein (Dirigent) und Amihai Grosz (Viola). //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de
SYMPHONIKER HAMBURG – LAEISZHALLE ORCHESTER